



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Das Leben/ Der Seligsten Mutter Theresæ de Iesv Stiffterin der Barfüsser Carmeliten Orden**

**Ribera, Francisco de**

**Cöllen, 1621**

Das XIV. Cap. Der Beichtvatter widerräth jhr die Stiftung/ der Herr aber  
tröstet sie/ vnd offenbaret dem Pater Societ. er wolle der Sachen ein  
Anfang gemacht haben/ nicht ohne mercklichs Wunderding.

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb11092911-9**

sen/der es euch hatt eingeben. Füge euch hiemit  
auch an Gottes stadt zuwissen/ daß keine 50  
Jahr vergehn weren/ daß ewre Religion vnnnd  
Geistlicher Orden auß den fürtrefflichsten einer  
sein werde in der Christlichen Kirchen Gottes/  
in dessen Schuz vnd Schirm ich euch empfeh-  
le. 2c.

F. Ludouicus Beltrun.

## Das XIV. Capittel.

Der Beichtvatter helt sie ab vom Kloster-  
bau: der Herr aber tröset sie / vnnnd besilcht gelegener  
zeit zuwarten / auch dem Beichtvatter anzuzei-  
gen er woll solches von ihr haben vnder  
dessen begibt sich ein merckli-  
che sache. 2c.

**D**ies hat Theresiam also bekümmert / als daß sie  
von dem geplaget vnd mißtröset worden / von wels-  
chem sie allen Trost vnd hülf verhoffet hette / nemo-  
lich von ihrem Beichtvatter / welcher ihr durch  
scharffe Brieff suuerstehet geben / Wann sehe nun wol auß  
geschenehen dingen / daß ihr vornemen nur ein ertlicher  
Traum / vnnnd eytel Narren iheding were / solte derohalben  
fürters wigiger sein / vnd sich solcher Händel entschlagen /  
auch mit keinem mehr dauon tractiren / dieweil sie nun fast  
bey allen Menschen dardurch in ein Verachtung vnd Haß  
kommen were. Dieser Brieff schmerzte sie nit wenig / dann  
sie be-

Der Beicht-  
vatter miß-  
tröset sie  
bestig.



sie besorgte ein Besach gewesen sein/das von vielle der All-  
 mechtige Gott were erzürnet/ vnd mit sünden beleid get wor-  
 den: vnd im Fall ihr beschene offnbayungen/ vnd ermah-  
 nungen zu diesem werck falsch/ mußte notfolgend all ihr Ge-  
 bett vnd Gottselige vbungenvoller betrug vnd listigkeit  
 des Sathans gewesen sein des wegen ihr vortige Zorcht  
 widerumb fast ängstigte/ vnd der leidige Feind abermal er-  
 Zuriet vnd Besach erschnapte sie anzufindē/ vnd fernere  
 inplagen. Nicht lang aber liess sie der Herr in dieser Finsternis  
 nuss/ sondern erschine ihr das Licht seiner Gottlichen gnade  
 vnd hörte ein Stimm also reden: Nit bekümmere dich  
 mein Tochter/ dann du hast mir ein sehr grosses  
 dienst erwiesen/ vnd mich im geringsten nit erzür-  
 nt. Folge de Raht deines Reichvatters/ bis ein  
 glücklicher Stern erscheinet die sach ferner anzu-  
 greiffen. Durch diese wort/ ward Theres also reichlich  
 getröstet/ das sie gering achtet/ alles was sie erlitten begre-  
 auch wege vielfaltiger ihr erheilte gnaden (dann der Herr  
 sie langer nit also geängstiget bleiben lassen wolte) vñ in sein  
 Lieb willen noch mehrs/ vñnd grossers zuerleiden/ des wegen  
 sie vmb so viel Eifriger ward im dienst Gottes vñnd höherer  
 fenbarungen vñnd entzueckungen von Gott erlittet. Vñnd  
 dessen nam sich gedachter Pater Ioannezius dieses werck  
 als das er von Gott zusan gnugsam erkennt/ mit gedachtem  
 Bittb. hefftig an/ vñnd verwunderte sich warum Theres  
 wenig worden/ vñnd schickte des wegen auch Brieff vñnd be-  
 schafften/ nach Rom. Sie aber offenbarte ihm alle ihre  
 Vihones/ vñnd Göttliche einsprechungen/ mit demütigen  
 angeheffen Bitt/ er wolle solche examinieren/ vñnd bey sie  
 erwegen/ ob alles der H. Schrifft vñnd Göttlichen sungen  
 gemess were/ welches er sie versichert/ vñnd also getröstet  
 sich gelassen. Damaln war alles still von dem angefangen  
 Daw des Closters/ vñnd in sechs ganner Monaten hatt  
 not

Der Herr  
 tröstet sie im  
 Gesichte.



noch mit andern dauon geredt / noch von Gott etwas darzu dienend vernommen. Vnder dessen wird P. Gaspar de Salazar zu Abula als des Collegii Rector gesetzt / vnd ohn Wissen der Obrigkeit niemandt sich irgends Bescheffs vnde singe / auch P. Balthasar damahln allein Vice Rector, auß Befelch eines andern alles ordintieren musste / welcher ihm dann verbotten sich des Closterbaus Theresia anzumassen / hat er ihr solches (wie droben vermeldt) wiederrathen / deswegen sie sich wenig Tag vor der Ankunfft Casparis abermalen fast bekümmerte / vnd im Gebett bey dem Herrn sich beklagte / daß jr der Seelsörger so vbel vertrawete / sie höre ein Stimm die sprach / Forchte dir nicht Tochter / vnd lasse dich nichts betrüben / bald wirstu von dieser Bitterkeit des Gemüths entledigt werde. Welchs sie von ihrem Tode damahlen gern verstande / aber Gott der suchte etwas höhers vnd süßers mit jr / vnd wolte diese seine Dienerin zu mehrer seiner Glori vnd Herrligkeit erhalten / vnd diß hat sie darnach verstanden / daß nach Ankunfft obgemeltes Parris Rectors ihr ertrawen ein End / vnd die anbefohlene Sach ein Anfang gewinnen würde.

Als nun P. Gaspar sein Ampt zu Abula eingangen / sahe es P. Balthasar vorrathsam an / daß Theresia sich ihm dem Rector gantz vnd gar offenbahren / vnd all ihr thun erzehlen solte / welchem sie gefolget / vnd dardurch erlangt / daß der Rector nach erkandter Wahrheit ime Balthasaro zugelassen / ja befohlen sie zu trösten / vnd fermer nit durch ein so engen Weg zu führen / sondern jm Gemüth den lauff / vnd dem H. Geist seine Würckung lassen. Bald darnach regte Gott sie widerumb an / ihr vorigs Werck an die Handt zu fassen / vnd dem P. Rector wie auch ihrem Reichvatter eiltliche Besuchen beyzubringen / daß sie solchs nit verhindernen. Sie thue wie ihr befohlen / wird von ihnen gantzsam examinirt /

Warumb  
Martinus se  
den Closter  
bau widers  
rathen.



Der Herz  
gibt Aluaro  
materi der  
Betrachtung.

Gott er-  
leuchtet die  
seintgen im  
Gebete.

Wittlicher  
und Silber  
Anfang d. 6  
gebets.

vnd alles für war: vnd Gottes gebott erkannt / darumb sie  
sich ihr nit wollen widersehen. Ihm Reichvatter aber hat  
Gott also zurecht gebracht. Es erschine der Herz seiner lieb-  
sten gespons eins tags / vnd sprach / Ermahne deinen  
Reichvatter daß er morgen früh den versß auß dem  
Psalmissen / Herz / wie seind deine werck so groß / deine  
gedanken seind so sehr steiff / zubetrachten für sich  
nemme Welches sie ihm schriftlich zuwissen gethan / vnd  
ersolches verrichtet: gleich aber wie der gewaltige Gott / der  
alles süßiglich vnd stark ordnet / vnd richret / durch erschel-  
nung vnd Leitung eines Sterns die drey weisen auß Mo-  
genland erleuchtet vnd zum Herrn geführeten also pfleg  
er auch durch Mittel des Gebets die zuerleuchten / welche  
sich desselbigen fertig machen. Dessen alhie an P. Balchase  
ein Exempel zu nemmen / welchem in Betrachtung dieses  
Versteins / offenbaret worden / daß Gottes wille sey / durch  
dies weiblich Gefäß sehr hohe / vnd wunderbartliche Ding zu  
verrichten. Wie er dan nach dem Gebett öffentlich bekennet  
man soll nicht mehr an diesem Werck zweiffeln / er wolle  
mit lusten / vnd bestem vermögen dran sein / daß das vorg-  
ordnete Klosterlein möchte erbawet werde. Dis hab ich auß  
dem Munde dieses glaubwürdigen Parris Aluarii welche  
mit auch den Zedel Theresæ / darinn dieser Befelch imme zu-  
men / gezeiget hatt. Als sie dis verstanden / fasset sie wider  
ein Muth / das vnderlassen werck anzugehn / wiewol sie sah  
was Mühe vnd Arbeit sie ihr selbst würde aufladen / auß  
lieber ihrer Andacht vnd Geistlichen tröstungen / deren sie  
sich nun ganz ergeben hette abwarten wollen. Zu dem Ende  
suchte sie mit grosser Mühe etwas gelt zusammen / da-  
rauß zu kaufen / vnd diuwell alles in geheim / hinder den  
Prouincials wissen zugehn muste / dann er alles verhin-  
derte / so es ihm zun Ohren kommen / erdachte sie ein sehr nutz-  
lichen / vnd lustigen Fundt / welchen sie auch gebrauchte. Er



Schwester hatt sie mit Namen Ioanna de Ahumada/welche Ioanni Ouallio geheurat hette / vnnnd zu Albadamals wohnte: Disen ihren Schwager Ouallium beschickte sie / vnd bat ihn / er wolte doch / als für sich dis auß kauffen / welches er gethan / vnd Ioanna halt darnach im nach gehn Abu-la gezogen im Jahr 1561 den 10 Tag Augusti / an welchem ein Anfang des wercks geschehen.

Vnder dem Schein nun ihre Schwester zubesuchen erlangte die Selige Mutter erlaubniß / vnnnd Gelegenheit ihr Obew zuberichtigen / vnnnd dem fortzuhelfen / jedoch gebrachte sie so grosse Bescheidenheit / vnnnd Fürsichtigkeit in diesem werck / von Anfang bis zum End / daß sie nicht im geringsten wider den Gehorsam / den sie ihrer Obrigkeit schuldig / hette / ob ihr wol der offermal anbefahle mit dem werck zueynen / welches höchlich zu verwundern ist. Der ganze Last vnd Sorz lag ihr auff dem Hals / vnd vmb so viel desto mehr weil alles in geheim zugehn mußte / jedoch streckte sie ihr Achseln standhaftig dar / vnd befahle dem Herrn das vbrig / welches auch etliche wunderliche / vnd danckwürdige Ding hatt darbey erzeigt / vnd ist neben andern dis eins. Als Theresä vmb etwas schleunigern Fortgang mehr Meurer / vnd Arbeiter bedürffte / vnd nicht wußte wo sie denselben ihren Lohn erlangen sollte / erschein ihr der H. Joseph gegen welchen sie sehr affectionirter war / bey Nacht im Gesicht / vnnnd heist sie mit den Arbeitern dingen / verspricht darneben / es soll am Lohn oder Belt solche zubesriedigen nicht mangeln. Keinen andern Bürgen begerte sie für dismal / glaubte auch Gott würde sie nicht verlassen / bestelt die Arbeiter / vnd erwart den Lohn von Gott / welcher das Herz einer Person bewegt ihr behüßlich zusein / von welcher sie es nit mehr verhofft hette ob dem sich alle nachmals höchlich verwundert haben: sie aber auß vertrauen den sie zu Gott hatt / vermeint das solches leichtlich hette geschehen können.

Theresä 166.  
licher St.  
horsam